



Die Kampfansage oder einmal Himmel und zurück

von Knut Barnstorf

Tonabnehmer: P1 von Skyanalog Ein Moving Coil Tonabnehmer aus China

Ihnen fallen nicht viele Tonabnehmer ein, die aus China stammen? Ich hatte bislang auch erst Berührung mit den MC-Systemen von Jasmine Audio, die mir sehr gut gefallen haben. Skyanalog ist die zweite Firma, die mir in den Sinn kommt. Sie wurde 1999 gegründet und stellt vorwiegend OEM-Systeme für Unternehmen auf der ganzen Welt her. Nun ist Skyanalog mit einer eigenen Serie auf dem Markt erschienen. Mir ist dabei besonders das Einstiegsmodell P1 aufgefallen. Denn es bietet eine sagenhafte Ausstattung für den aufgerufenen Preis von 500 Euro. Man bekommt dafür ein Low Output-MC mit Boronadelträger und einem hochwertigen Line-contact-Schliff. Mir fällt derzeit kein anderes MC-System ein, das diese technischen Eigenschaften für einen derartigen Preis bietet. Da konnte ich nicht nein sagen und orderte mal eines. Was kann das Einstiegsmodell klanglich abliefern? Was bekomme ich?

Von der Verpackung sollte man nicht so viel erwarten. Es ist eine einfache Holzschachtel, in die der Tonabnehmer von unten verschraubt ist. Es ist ein Manual dabei, und die technischen Spezifikationen werden auf einem zusätzlichen Blatt mitgeliefert. Ein

Imbusschlüssel für die Montage ist ebenfalls in der Schachtel, weiterhin findet man etwas versteckt zwei kleine Unterlegscheiben für die Headshellmutter. Gut, mehr braucht man nicht. Die Montage ist einfach, denn der Tonabnehmer hat eigene Gewinde. Bei mir hat das Skyanalog am Rega RB 700 Platz genommen. Bei einer Compliance von 12 sollte das schon gut passen. Die Ausrichtung des Tonabnehmers anhand einer Schablone ist einfach. Er lässt sich zum Montieren gut und sicher mit zwei Fingern fassen und die Gehäusekanten machen die Überprüfung der Kröpfung zum Kinderspiel. Die inneren Werte sind wichtig, vor allem für die Anpassung an die Phonosektion. Wir haben es hier mit einem LOW MC mit gut 0,5mV Output bei einer Schnelle von 5cm/sek zu tun. Der Innenwiderstand beträgt 6 Ohm. Mit einer flexiblen Transistor-Phonovorstufe wäre ich schnell am Optimum, Lautstärke und Widerstand einstellen und fertig. Da ich immer externe MC-Übertrager nutze, hilft jetzt nur probieren. Ich gehe zunächst nach der Ausgangsspannung. Das Übersetzungsverhältnis des Übertragers von 1:10 sollte gut passen, damit ich auf ca. 5mV komme. Da „sieht“ das Skyanalog P1 aber 470 Ohm statt der vom Hersteller empfohlenen 100-220 Ohm. Mit 1:20 Übertragern funktioniert das P1 nicht gut, obwohl es damit ideal angepasst ist. Ich habe es probiert, weil ich genug Übersteue-

rungsreserve an meiner Röhrenphono habe. Dennoch klingt es nicht. Ich bin dann doch bei einem 1:10 Übertrager der holländischen Firma Tribute gelandet. Das P1 reagiert stark auf unterschiedliche Übertrager. Genauso gibt es bei Veränderung der Tonarmhöhe ein eindeutiges Feedback. 30 Stunden Einspielzeit habe ich dem Tonabnehmer gegönnt. Glauben Sie mir, es verändert sich in dieser Zeit deutlich. Durch den bassbetonten Klang am Anfang sollten Sie sich keineswegs abschrecken lassen. Nun schlägt die Stunde der Wahrheit. Was kann der chinesische Neuling zum Hammerpreis klanglich abliefern?

Hörerlebnis

Alle Hörerlebnisse werden diesmal um das Thema Sky/Himmel kreisen. Ich denke, dass passt ganz gut zum Skyanalog P1. Ich beginne mit dem Album „Himmel auf“ von Silbermond und wähle das namensgebende Titelstück. Oh, das klingt toll. Das ganze Lied ist von einem sanften Backgroundchor unter-

maht. Der Chor füllt den ganzen Raum. Die Bühne uferd dabei aber nicht unnatürlich in die Breite aus. An einigen Stellen singt Stefanie Kloß einige Takte nur von wenigen Instrumenten begleitet. Da merkt man wie genau das P1 abtastet. Ich habe die Stimme von Stefanie Kloß in diesem Lied auch schon leicht verwaschen und nuschelig bei mir gehört. Es klingt mit dem Skyanalog präzise wie von CD. Es ist eine nahezu knisterfreie, absolut saubere Fahrt durch die Plattenrinne.

Eine kurze Unterbrechung

Mir fiel beim Hören ein mittellauter Knall aus dem rechten Kanal auf. Irgendwie nahm ich es dennoch nicht ernst. Beim Weiterhören fiel mir auf, dass das Klangbild nach links verschoben war. Hilfe, war es das bereits mit dem China-Tonabnehmer? Ruhig bleiben, erst einmal den Tonarm hochheben. Rechts rauscht es stark aus dem Lautsprecher. Kurz mal an der Vorstufe auf den nächsten Kanal

Die Chinesen kommen und wie ... Sie bieten sehr gute Qualität für einen kleinen Preis: Skyanalog P1.



gestellt, alles ruhig. Ok, es liegt am Phono-verstärker. Nach weiteren Untersuchungen stellte ich fest, dass es nur eine russische Röhre im RIAA-Teil des Phonovorverstärkers zerlegt hatte. Schnell die Röhren gewechselt, und es konnte weitergehen.

Zum Skyanalog P1 fiel mir das Album „The Hawk flies high“ von Coleman Hawkins aus dem März 1957 ein. Insgesamt ist das Album für Jazz-Einsteiger geeignet. Wie hoch steigt der Falke in den (Klang-)Himmel? Das Stück Blue Lights ist ein interessantes Stück, es lebt von vielen Soli und Improvisation. Die Trompete von Idrees Sulieman kommt mit der nötigen Schärfe und extrem energiegeladen, bleibt aber mit dem P1 immer noch ein Ohrenschmeichler. Jedes Solo dieses Tracks ist ein Genuss. Besonders das für 1957 ungewöhnliche Gitarrensolo von Barry Galbraith fasziniert. Die Klangfarben sind tendenziell warm und satt. Das Bass-Solo ist nett, könnte aber mehr Punch haben. Ein EMT packt da mehr zu. Ok, das ist eine andere Preisliga. Nicht, dass wir uns falsch verstehen, tiefreichend ist der Bass. Sehr tiefreichend. Mir fehlt lediglich etwas Schmackes. Es ist keineswegs so, dass der Raubvogel Federn lassen musste. Wir reden über Nuancen.

Hangeln wir uns noch weiter am Thema Himmel entlang. „In The Skies“ von Peter Green, der leider vor kurzem die Welt verlassen hat, bietet sich für ein Skyanalog Tonabnehmer natürlich ebenfalls an. Die Platte ist und bleibt ein audiophiler Genuss durch und durch. Aber natürlich ist das Bluesalbum aus 1979 auch musikalisch ein Überflieger. Slabo Day wird jeder Bluesfan kennen, es ist so eine Art Schlüsselstück des Albums. Es groovt was das Zeug hält. Mit diesem Album kann das P1 zeigen, dass es ein

Rocker sein kann. Erdig und knackig wird der Track präsentiert. Und noch eines fällt positiv auf. Die Klangbühne hat eine immense Tiefe. Mein Aidas Rainbow zeigt sich in der Tiefenstaffelung besser, da sind wir aber beim sechsfachen Preis. Das Jasmine Turtle kann Instrumente minimal plastischer darstellen. Das Jasmine - ebenfalls aus China - und das Skyanalog P1 zeigen aber beide wahnsinnig gute Dynamikfähigkeiten auf.

A Fool No more ist ein Stück wie aus Peter Greens besten Fleetwood Mac-Zeiten. Hier zeigt sich das Schlagzeug druckvoll, der Tonabnehmer kann also doch Attacke zeigen. Dazu wird Greens Stimme in kleinsten Facetten reproduziert. Setzt er zum nächsten Wort an, hört man die Lippenbewegungen vor dem nächsten Luftholen. Das ist fast schon ganz obere Liga. Gerade dieses Album - mit dem Skyanalog abgespielt - stellt meine Hifi-Welt, wie ich sie mir gebaut habe, gehörig auf den Kopf. Wozu braucht man einen teureren Tonabnehmer als das Skyanalog P1?

Den Abschluss macht wieder etwas „Knackiges“, das sicher nicht unbedingt zu den Klangperlen des Vinylmarktes gehört, sondern eher meiner bevorzugten Musikrichtung zuzuordnen ist. Wir reden von „Fighting the World“-Album von Manowar. Carry On fängt wie eine Ballade an und geht dann in ein hymnenähnliches Stück mit brutalen Drums über. Es wird zusätzlich abrupt schnell. „The north star always guides me when winter skies are grey“ trällert Eric Adams. Nun, grau ist der Himmel mit dem Skyanalog nie. Sänger Eric Adams schraubt sich kraftvoll in die obersten Oktaven. Im zweiten Teil ist "Carry on" ein lupenreiner Metalsong. Der Sound der Original-LP ist seit jeher etwas dünn, aber das P1 macht es sehr gut. Es

drückt mächtig auf die Tube, damit es eine Metalhymne wird, an die man sich erinnert. Unten schiebt es aus dem Basskeller genug Energie nach. Die Becken zischeln wohlklingend und metallisch vor sich hin, trotz des tendenziell hellen Charakters der Aufnahme bleibt der Hochtonbereich wunderbar rund. Ich höre laut, und ja, da bleibt alles unter Kontrolle. Das fetzt richtig, Applaus! Applaus! Gut gemacht, kleines Skyanalog.

Fazit: Das kleine Skyanalog P1 ist eine Kampfansage. Es glänzt mit toller Ausstattung zu einem unfassbar günstigen Preis für ein Low Output MC Tonabnehmer. Der Klang erfüllt nahezu alle Wünsche. Wer gerne eher zum neutralen und transparenten Klang neigt, ist hier richtig. Der Hochton ist fein, aber mit einem Roll-Off, der dafür sorgt, dass es niemals zur Klanghärte neigt. Reine Warmhörer sollten woanders schauen. Jazz, Blues, Rock, Singer/Songwriter kann das P1 sehr gut

reproduzieren. Durch die hohe Ausgangsspannung kommt es mit jedem Phonoverstärker gut klar und es ist freundlich zu jedem Tonarm, der mittelschwer bis schwer ist. Wer beim Skyanalog P1 zuschlägt, kann mit hochwertigen Plattenpressungen den absoluten Klanghimmel erreichen. Ich wüsste nichts, aber auch rein gar nichts, was dagegen spräche. *KBA*

Das Produkt:

Tonabnehmer: Skyanalog P1

Preis: 500 Euro

Garantie: 2 Jahre

Typ: Moving Coil

Nadel: Fineline-Schliff

Nadelträger: Boron

Ausgangsspannung: 0,4 mV / 3,54cm/s

Innenwiderstand: 6,5 Ohm

Gewicht: 8,9 Gramm

Compliance: 12

Auflagekraft: 1,8 Gramm

Vertrieb: TCG Handels GmbH

Döppers Esch 7, 48531 Nordhorn

Tel.: +49(0)5921-7884927

E-Mail: info@tcg-gmbh.de

Internet: www.tcg-gmbh.de